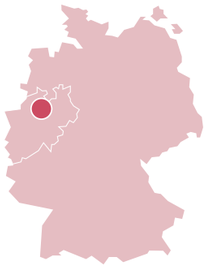
KRESINGS

MAGAZINE

think pink

Klingt nach einer Lebenseinstellung. Ist es auch. Doch Pink Lipstick ist eine Sache. Ein traumschönes Mietshaus ganz in Pink eine andere. Hier ist Überzeugung gefragt, Anders-denken Pflicht und Pioniergeist Grundvoraussetzung. All das strahlt das Raspberry Haus aus. Keine Frage. Hier bleibt einem die Luft weg, da reicht ein erster Blick. Und so gehört sich das auch. Gern ein bisschen vorlaut. Denn wer nicht auffällt, kann´s auch gleich sein lassen. Ganz genau.

↑
Bodentiefe Fenster mit pinkfarbenen Holzrahmen sorgen für viel natürliches Licht in den Appartements.



RASPBERRY HAUS

Sanierung eines 50er Jahre Reihenhauses in Münster

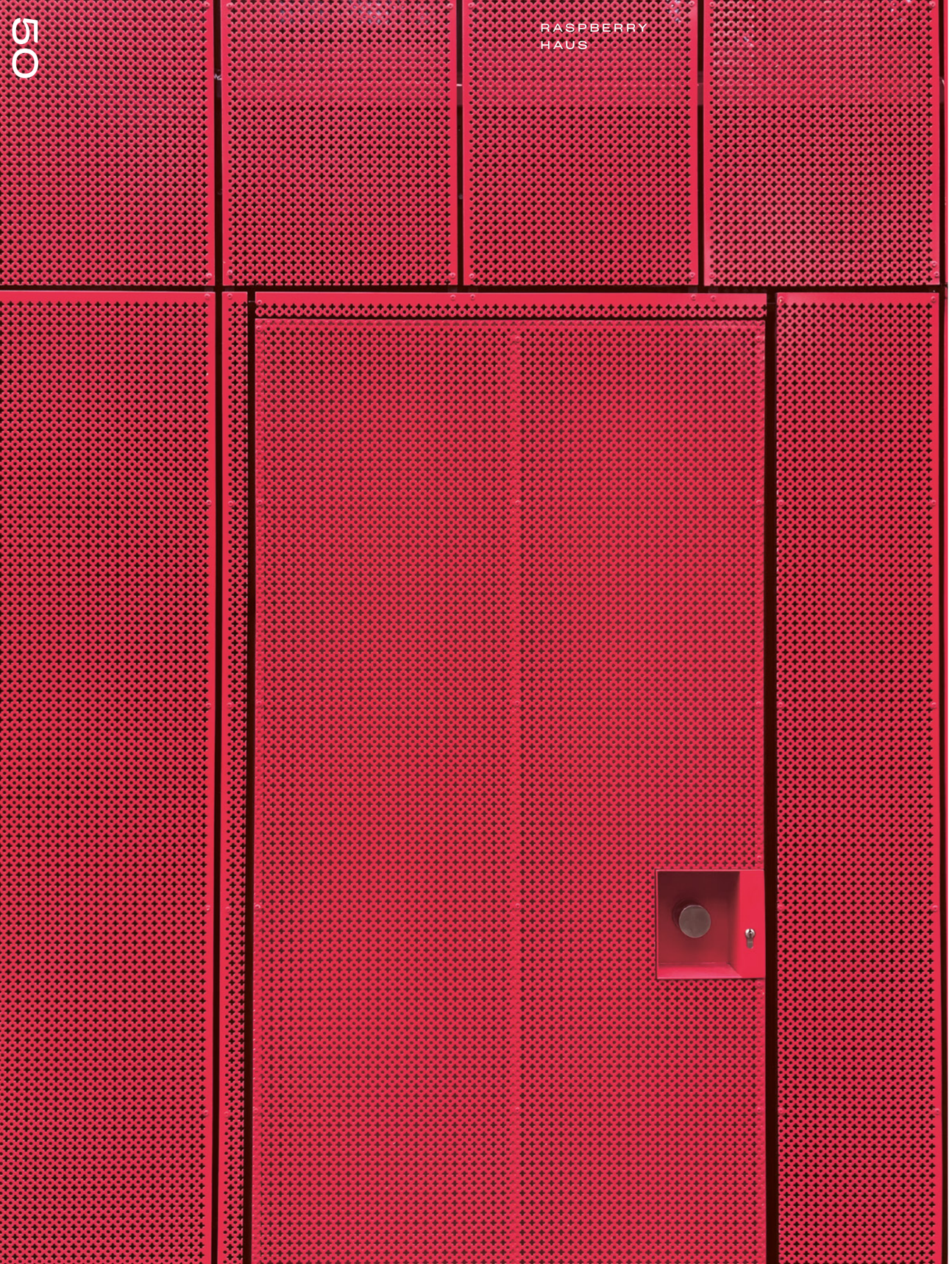
Baubeginn: 10/2018
Fertigstellung: 12/2019

Projektteam: Kilian Kresing, Raúl Zinni-Gerk, Christoph Heufert, Steven Gorgon, Carina Bürger

Raspberry WHO?!?!

Eine Berlinerin in Münster. Kritisch. Zumindest auf den ersten Blick. Kleinstadt, erzkatholisch und die westfälische Zurückhaltung. Lieblingsfarben Beige und Marineblau. Noch Fragen? Ich hatte keine. Und Interesse erst recht nicht. *„Denn Münster ist einfach übertrieben perfekt. Wer durch Münsters Wohnviertel läuft, hat Angst, sich vorher nicht gründlich genug die Schuhe abgeputzt zu haben“*, motzt Autor Matthias Schwarzer in einem Artikel. Ich motze heimlich mit. Zumindest damals. Berlin war bis zu meinem 19. Geburtstag der Nabel der Welt. Rundherum nix als der Osten und die Wessis, Berlin schon immer kunterbunt. Multikulti. Arschcool. Bunte Menschen, bunte Klamotten, bunte Häuser. Ich wollte Farbe, ich rockte Farbe. Dann kam Köln. Natürlich nach meinem 19.! Und Köln konnte gut mithalten. Erneut alles knallbunt, gute Berlin-Alternative. Kann man machen, machte ich viele Jahre. Münster hatte anschließend natürlich die Arschkarte gezogen. Bunt? Ganz sicher nicht. Eher gediegen und unauffällig. Der Westfale trägt nicht viel nach außen, fällt erst recht nicht auf. Und wohnt ganz sicher nicht in bunten Häusern! Die harten Fakten hatte ich schnell verinnerlicht. Bis ich an einem Montag gestresst an einer PINKEN Hausfassade vorbeihetze. Und augenblicklich meinen Stechschritt unterbreche. Ich verharre. Fasziniert, entsetzt, umgehend entzückt. Ein Haus in DER Farbe im konservativen Münster?!?! Wohl kaum. Pink existiert nicht in Münster. Zumindest nicht offiziell. Ich werfe den Kopf in den Nacken und glotze nach oben. Mitten im Münsteraner Hafenviertel ragt das Prachtstück stolz empor. Und zeigt sich von oben bis unten im besagten Himbeer-Pink, Farbton Raspberry. Ich halte meine pinken Fingernägel an die Hauswand, vergleiche und nicke anerkennend. Eindeutig meine Farbskala. Eindeutig pink. Eindeutig sensationell. *„Ganz in echt, Mama???“*, kreischt mein Sohn beim Abendessen. Ganz in echt. Eine Farbexplosion sondergleichen, ein Statement, eine klare Ansage. Pinke Metallfassade vom Scheitel bis zur Sohle. Sogar das ausgebaute Dach ist pink. Ohne Worte. Wer hat so was Granatenmäßiges bitte zu verantworten?! Der Typ soll sich zeigen, unbedingt. Das farbverwöhnte Großstadtgör in mir klatscht begeistert in die Hände. Fast schon hysterisch. Siegessicher. Warum?!? Münster ist eine Kleinstadt. Westfälisch charmant, westfälisch zurückhaltend. Und wie gesagt ganz sicher nicht pink. Da fühlt sich das hier schon wie eine kleine Rebellion an, ein Aufschrei. Gefällt mir. Denn ich weiß das hier zu schätzen … einzuordnen. Schließlich steigen unsere Ansprüche in Sachen Urban Living stetig. Wir wollen SCHÖN. Wir wollen NACHHALTIG. Wir wollen STYLISH. *„Stylish hat der Typ schon mal geschafft“*, denke ich beeindruckt, fast schon ein wenig gehässig. Und zücke mein Handy. Ich will eine Besichtigung und zwar umgehend. Klappt. Kurze Zeit später betrete ich mit Bauherrn Kilian Kresing das Haus. Schiele auffällig auf seine neon-pink-gelbe Swatch. Checke seinen knallroten Pulli. Und weiß Bescheid. Der Typ passt so was von eindeutig zu der ETWAS anderen Sanierung. Cool, lässig, fast schon provokant gut gelaunt. Und kommt in FARBE daher. Na, dann mal los. →

↑
Markant führt das Geländer, farblich abgestimmt zur Fassade, durchs Treppenhaus.



Ich stöckel vor, will erstmal direkt ins Dachgeschoss. Und schnappe augenblicklich nach Luft. Das pinke Geländer! Fast zärtlich streiche ich an dem markanten Lieblingston entlang. In Zeitlupe. Bewundere erneut die Harmonie zu meinem Nagellack, die Perfektion des Farbtons. Perfekt zumindest in meiner Welt. Ich schaue verklärt zu Herrn Kresing rüber. Er schmunzelt gutmütig, wissend, stolz. Er führt mich weiter. Ein Appartement schöner als das andere! Bodentiefe Fenster im französischen Stil. In pinken Holzrahmen. Das darf doch alles nicht wahr sein! Die Wohnungen wirken nicht nur komplett großräumig, sondern auch noch ultra mondän dazu. Und hell. Und lichtdurchflutet. Und überhaupt. Alles wirkt warm und einladend. Also wie sich die Wohnungen in all ihrer Pracht präsentieren, wirkt es ziemlich perfekt. Vorhänge und Einbauschränke für alle Bewohner. Keiner muss viel mitbringen. Weniger ist mehr. Perfekte Philosophie, perfekte Umsetzung. Die Kresing-Brüder sind am Puls der Zeit. Menschen wollen heute mehr ausleihen und teilen. So entstehen damals die Grundrisse. Kleine Bäder, Einbauküche und ein maximal weiträumiges Wohn-Schlaf-Esszimmer. Die Idee zur Sanierung des 50er Jahre Gebäudes ist von Anfang an sehr einfach. Struktur, Vielfalt und das bunte Zusammenleben im Viertel sollen erweitert werden. Farbe kommt ins Spiel und erzeugt so zwangsläufig Aufmerksamkeit. Denn im Herzen ist das Hansaviertel sehr bunt. Cafés, kleine Restaurants, Bars. Ein cooles Nachtleben. Angenehme Gelassenheit. Viele Kids und noch mehr Familien. Das alles direkt am Hafen. Da passt die pinke Schönheit wunderbar ins Bild. Zeigt sich großstädtisch als Designikone. Umgehend erstarre ich in Ehrfurcht. Mir schnürt es die Kehle zu. Aus Angst. Bestimmt bin ich zu spät. Denn ich spüre sofort: Ich will mir eins von den Dingern unter den Nagel reißen. Um jeden Preis. Ich WILL ein Appartement im Raspber- →

↑ Zwischen rotem Klinker sticht das Raspberry Haus in Münsters Hansaviertel hervor.

← Von Weitem erregt die Farbe Aufmerksamkeit, aus der Nähe betrachtet überrascht die ungewöhnliche Metallfassade.

↙ Bauherr Kilian Kresing hat zusammen mit seinem Bruder Style und Nachhaltigkeit unter ein Dach gebracht.

↓ Keiner braucht viel mitzubringen: Die Appartements sind mit dem Wichtigsten ausgestattet.

ry Haus! Wenn nicht ich, wer denn bitteschön dann?!?! Also wirklich. *„Die Stadt ist kaum nachverdichtet, somit ist der Mangel an Wohnungen für alle Bereiche durchaus kritisch“*, höre ich Architekt Kilian sagen. Aus sechs Wohnungen hat er zusammen mit seinem Bruder Konstantin Kresing 15 gezaubert. Und damit was bewegt, ein Zeichen gesetzt. Und auf die Wohnraumproblematik reagiert. Budenzauber in der Tat. Denn es wird zwar viel geredet in Münster, jedoch wenig gehandelt. Studentenstadt ohne ausreichend Studentenwohnungen. Lebenswerteste Stadt, Appartements jedoch Mangelware. Das Gejammer ist groß, kenn ich zur Genüge. Augenblicklich schäme ich mich meiner Gier. Und überlasse die coolen Wohnungen den Studierenden, Rentnern, Berufseinsteigern und kleinen Familien. Genau die tummeln sich jetzt im pinken Haus. Bunt gemischt. Und happy dazu. Da ist Zurückhaltung geboten. Genau mein Ding. Nicht. Ich tröste mich. Und übe mich in Genügsamkeit. Schließlich liegt mein schönes Spießer-Haus nicht weit entfernt. So kann ich jederzeit am Raspberry Haus vorbeirauschen. Oder kann als Hardcore Raspberry Fan mit Kilian ein Käffchen an der Ecke schlürfen. Im bunten Hansaviertel. Und dabei optimal über weitere Farbexplosionen philosophieren, neue Pläne schmieden, neue architektonische Highlights skizzieren. Hier will ich mitmischen. Color Clashing ist schließlich auch meine Spezialität. Ich halte inne, da war doch noch was. Ach ja, ich erinnere mich: „Was war jetzt eigentlich mit NACHHALTIG?“, hau ich beim Cappuccino-Date leicht provozierend raus. Pink ist ja eine Sache. Aber was ist mit dem grünen Gedanken? Der will ja wohl auch beachtet werden. Ich höre, Herr Architekt! *„Dämmung aus recyclebarer Glaswolle, Lochblech für die Fassade und Holzfenster. Alles am Start“*, schmatzt er gut gelaunt. Und grinst breit. Ich verschluck mich fast am Lieblingsgesöff. Green building toppt die ganze Nummer ja wohl noch. Nicht schlecht. Erneut bin ich beeindruckt. Und denke: *„Na toll. Warum hab ich nochmal auf MEIN pinkes Appartement im wunderbaren Raspberry Haus verzichtet?!?!?!“* Schön blöd, Mademoiselle Großstadt. Aber von außen lässt es sich doch auch hervorragend bewundern, das sagenhaft PINKE Haus. Gönnen muss man können. Isso. ←

←
Tamara, Gesa und Edgar leben meinen Traum vom stylishen Appartement im Farbton Raspberry.

→
Besonders stimmungsvoll wirkt das Raspberry Haus in der Abendsonne im tiefen Himbeerrot

TEXT: LUCIENNE BANGURA-NOTTBECK

– lebt und arbeitet als Kommunikationsberaterin und Dozentin in Beverly Münster, wie sie es liebevoll nennt. Und weiß die Käseglocke in der Provinz durchaus zu schätzen. Ihre Liebe zu Münster ist mittlerweile fast so groß wie ihre Liebe zu knalligen Farben.